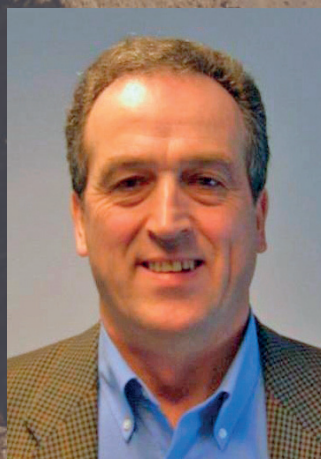


**50 Jahre
Deutscher
Pflügerrat e.V.
1968-2018**



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Pflügerrat e.V.

Redaktion: Dr. Manfred Böhm
Landwirtschaftskammer Niedersachsen

www.pfluegerrat.de

www.lwk-niedersachsen.de

© Oldenburg, März 2018

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

1968 – 2018: 50 Jahre Deutscher Pflügerrat e.V.

1953 – 2018: 65 Jahre Leistungspflügen in Deutschland

Festschrift

Die Gründung und Entwicklung des Deutschen Pflügerrates e.V. kann nicht ohne die Erwähnung der gesellschaftlichen Verhältnisse und Lebensumstände nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945, des Wiederaufbaues des zerstörten Landes und der Belebung der Landwirtschaft dargestellt werden. In diesem Beitrag werden insbesondere die Gründerjahre und -persönlichkeiten stärker beleuchtet. Sie dürfen in der heutigen Zeit von jung und alt nicht vergessen werden. Hier trifft der Spruch gut zu: Wer die Vergangenheit nicht kennt, der kann die Zukunft nicht meistern. Und zur Geschichte des Leistungspflügens zu Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts findet man wenig Literatur. Dankbar sind Deutschlands Leistungspflüger für das 1998 anlässlich der Weltmeisterschaft von Karl Kemmner, Wegbegleiter von Walter Feuerlein und langjähriger Vorsitzender des Deutschen Pflügerates herausgegebenen Buches „Wettpflügen. Ein halbes Jahrhundert Weltmeisterschaft im Pflügen“ und den persönlichen Erinnerungen bisheriger Vorsitzenden und Geschäftsführer. Dieser Fundus war eine wichtige Quelle für diese Festschrift.

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts sind die Entwicklung des Pflügerrates, die Beschreibung von Landes- und Bundesentscheiden, Europa- und Weltmeisterschaften auch auf der Homepage des Deutschen Pflügerrates umfänglich dargestellt. Dieser Zeitabschnitt findet deshalb, auch als Platzgründen, nur stichpunktartig Erwähnung.

Der sinnlose Zweite Weltkrieg hatte verheerende Zustände in Stadt und Land, Hunger und Not sowie kaum Produktionsmittel, wie Traktoren, Pflüge, Sägerät etc. hinterlassen. Durch die Bestellung des Bodens mit primitiven Mitteln – Kuh-, Ochsen- und Pferdegespanne und viel Handarbeit waren vorherrschend, auch manch ein alter Jeep wurde als Zugmittel genutzt – musste die Nahrungsmittelerzeugung wieder angekurbelt werden. Der Lanz-Bulldog war in den Folgejahren einer der ersten Traktoren.



Weit vor Gründung des Deutschen Pflügerrates überlegten Boden-, Ackerbau- und Pflugspezialisten, wie Walter Feuerlein aus Ulm, wie die niedrigen Nachkriegserträge in der Landwirtschaft erhöht werden können, wie der Boden dazu besser bearbeitet werden muss und wie man junge Menschen für die Landtechnik und dabei besonders auch für das Pflügen interessieren kann. Die ersten Nachrichten zur Begründung des Wettpflügens gab es Anfang der Fünfzigerjahre des 20. Jahrhunderts.

Schritte der Gründung des Deutschen Pflügerrates:

- 20.01.1967: Aufruf zur Bildung einer Pflügerorganisation in der Bundesrepublik Deutschland
- 19.12.1967: Versammlung zur Vorbereitung der Gründung des Deutschen Pflügerrates (DPR)
- 19.05.1968: Gründungsversammlung in München
- 11.02.1969: Endgültige Eintrag des Deutschen Pflügerrates als gemeinnütziger Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Braunschweig.

Deutscher Pflügererrat e.V.
Sitz Braunschweig

Satzungen

Beschlossen in der Mitgliederversammlung 19.5.1968

- § 1 Name. Der Verein führt den Namen: Deutscher Pflügererrat e.V. mit Sitz in Braunschweig. Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
- § 2 Zweck. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke und zwar insbesondere die Ausbildung der Landjugend im Pflügen und in der Bodenpflege, sowie ihre Förderung bei Wettbewerben im In- und Ausland.
- § 3 Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- § 4 Mitgliedschaft. Sie erfolgt durch Aufforderung seitens des Vorstandes an Landwirte, Techniker usw., welche sich z.B. als ehrenamtliche Pflügerichter für die Landjugend einsetzen wollen, und durch Bestätigung seitens der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit. Jeder sonst Interessierte kann durch schriftliche Beitrittserklärung gegenüber dem Vorstand förderndes Mitglied werden. - Der Austritt aus dem Verein ist durch schriftliche Mitteilung an den Vorstand zum Jahresende möglich.
- § 5 Mittel und Vermögen. Der Verein nimmt Spenden entgegen. Grundsätzlich werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Die Mitgliederversammlung kann jedoch im Bedarfsfall Beiträge festsetzen. Die Geschäftsführung arbeitet bei Ersatz der Auslagen ehrenamtlich. Es darf keine Person durch Verwaltungsausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Aufwands-Entschädigungen begünstigt werden. Etwaige Gewinne dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.
- § 6 Organe des Vereins. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit auf 4 Jahre gewählt. Er bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Dem Vorstand gehören wenigstens 3 Mitglieder und der Geschäftsführer an.
Der Vorsitzende wird vom Vorstand gewählt.
Der Geschäftsführer wird von der Mitgliederversammlung, notfalls durch Briefwahl gewählt.
Die Mitgliederversammlung soll wenigstens 2jährig vom Vorsitzenden schriftlich einberufen werden. Sie ist bei 10% Anwesenheit beschlußfähig.
Vertretungsberechtigt im Sinn des § 26 BGB ist der Vorsitzende und der Geschäftsführer. Jeder von ihnen kann den Verein allein vertreten.
- § 7 Satzungsänderung. Satzungsänderung und Auflösung bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der anwesenden Mitglieder.
- § 8 Haftung. Die Mitglieder haften nur mit dem Vermögen des Vereins.
- § 9 Auflösung, Vermögensbindung. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes ist das Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamts ausgeführt werden.

Die Mitglieder:

Walter Frenkel
Walter Frenkel x *Friedrich-Wilhelm Meyer*
Fritz Krieglmeier x *Rudolf Blum* x *Ludwig Frenkel*
Ludwig Frenkel



Der Deutsche Pflügerrat erledigt seither seine Aufgaben ehrenamtlich nach innen gerichtet im Sinne des Vereinsgesetzes und im Auftrag des Bundesagrarministeriums.

Übersichten

- Reihe der DPR-Vorsitzenden
 - Karl Kemmner 1968-1984
 - Georg Jendritzka 1985-1996
 - Helmut Wolf 1997-heute
- Reihe der DPR-Geschäftsführer
 - Walter Feuerlein 1968-1974
 - Georg Sahm 1975-1984
 - Franz Xaver Mayershofer 1985-2001
 - Bernhard Rodenkirch 2002-heute
- Reihe der WPO Board-Mitglieder
 - Walter Feuerlein 1952-1974
 - (WPO-Vorsitzender 1956-1972)
 - Karl-Heinz Gebbers 1959-1968
 - Karl Kemmner 1975-1984
 - Walter Lange 1985-2002
 - Gebhard Betz 2003-2015
 - Artur Jäkle 2016-heute

Ehrenmitglieder des DPR

Ole Gunnar Kverneland (Norwegen), Alfred Bohr (Frankreich), Georg Jendritzka, Gebhard Betz, Dr. Walter Lange, Benno Gaßner, Karl Kemmner, Viktor Lemken, Franz Xaver Mayershofer

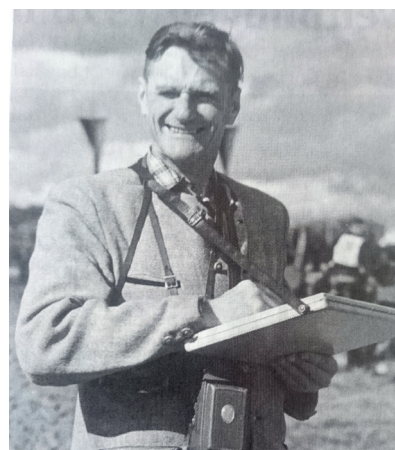
Jüngere Vorgeschichte zum Leistungspflügen in Deutschland

Bereits Justus von Liebig (1803-1873), Agronom und Wissenschaftler schrieb: "Alles was wir tun und treiben, schaffen und entdecken, scheint mir unbedeutend gegen das gehalten, was der Landwirt erzielen kann. Unsere Fortschritte in Kunst und Wissenschaft vermehren nicht die Bedingungen der Existenz der Menschen, und wenn auch ein kleiner Bruchteil der menschlichen Gesellschaft an geistigen und materiellen Lebensgenüssen gewinnt, so bleibt die Summe des Elends in dem großen Maße die nämliche. Ein Hungernder geht nicht in die Kirche, und ohne ein Stück Brot geht kein Kind zur Schule. Der Fortschritt des Landwirts lindert die Not und die Sorgen der Menschen, und macht sie empfindungsfähig und empfänglich für das Gute und Schöne, was Kunst und Wissenschaft erworben, und gibt unseren Fortschritten erst Boden und den rechten Segen."

Besser kann man den Auftrag an die Landwirtschaft in einer Welt mit rasant steigender Bevölkerung und wachsendem Nahrungsbedarf auch heute nicht beschreiben.

Der Agrarwissenschaftler und Bodenkundler Walter Feuerlein aus Ulm erhielt damals u.a. vom Bundesforschungsinstitut in Braunschweig-Völkenrode den Auftrag, die viel diskutierte Frage, ob der Traktor auf dem Feld nun die Bodenfruchtbarkeit zerstört oder sie eher fördert, mit zu beantworten und zugleich eine Art Leistungspflügen mit in Gang zu setzen. Damit sollte auch die Ausbildung der Landjugend und die Ackerwirtschaft verbessert werden.

1950 veranstaltete Feuerlein das erste öffentliche Leistungspflügen in Deutschland.





„Es begann nicht mit Kain, sondern mit Abel!“

Landtechniker Abel hatte im Auftrag des Bundesagrarministeriums Bonn im Rahmen einer Studienreise in der britischen Provinz ein Wettpflügen besucht und war begeistert. Solche Akkuratessie hatte er zuvor nicht gekannt. Er ergatterte sich die Pflugregeln und schickte sie seinem Freund Walter Feuerlein nach Ulm – der erkannte sofort, dass das der Schlüssel sein könnte. Mit so etwas könnte man junge Bauern für bessere Bodenbearbeitung begeistern. Ein gutes Beispiel war noch immer besser gewesen als viele kluge Predigten“, so Karl-Heinz Gebbers, ehemaliger Chef der Landjugendberater im Bonner Agrarministerium.

Das wurde uns über die Anfänge des Wettpflügens Anfang 1950 in Deutschland überliefert. In dieser Zeit war für alles Neue eine große Begeisterung. So auch für die Idee von Pflügerwettbewerben. Feuerlein, der als Pflugspezialist bei der Pflugfabrik Eberhard in Ulm arbeitete, begann mit der Organisation der ersten Pflügerwettbewerbe in Deutschland und wurde damit zum Begründer des Wettpflügens hierzulande.

Wo fanden die ersten Meisterschaften statt?

Feuerlein dachte sofort an seinen Freund Fritz Stremper. Dieser hatte in der Bauernschule in nordwürttembergischen Kirchberg großen Zulauf. Das Spektakel fand an einem sonnigen Septembertag auf dem Stoppelacker des Kupferhofes bei Gerabronn statt. Ehemalige Schüler der Bauernschule kamen mit Kuh- und Pferdegespannen. Selbst ein Genossenschaftstraktor von Weckweiler und ein Lanz-Bulldog waren dabei. Weitere Pflügewettbewerbe fanden dann auch in Tachenhausen, Künzelsau und Weißenborn statt. Von Bonn aus wurde dann das Leistungspflügen in der Bundesrepublik Deutschland propagiert.

Entwicklung des Leistungspflügens in Vor-Jahrhunderten

Demonstrations- und Wettbewerbspflügen haben eine lange Tradition. In der Geschichte wird von Demonstrationspflügen der sächsischen Zuwanderer nach ihrer Ankunft in England im 7. und 8. Jahrhundert berichtet. Mit Holzpflügen, gezogen von mehreren Ochsesgespannen, demonstrierten sie die Überlegenheit ihrer eigenen Ackerkultur gegenüber den Ureinwohnern.

Von König Ludwig XV in Frankreich ist überliefert, dass er oft selbst den Pflug führte, um seine Untertanen von der Bedeutung guten Ackerbaus zu überzeugen. Etwa zur gleichen Zeit in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat der Reformkaiser der Habsburger, Josef II., Pflugwettbewerbe organisiert und Preise für die Sieger ausgelobt. Auch er legte dabei selbst Hand an den Pflug, um seinen Österreichern zu zeigen, dass gute Ackerkultur zu Wohlstand für Volk und Staat führen kann. Mindestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind Pflugwettbewerbe in den baltischen Ländern dokumentiert. Auf einem historischen Stich aus Litauen ist das Jahr 1860 vermerkt. Sehr viel Volk begutachtet zahlreiche Ochsesgespanne in regelrechtem Wettbewerb um die besten Furchen. In den angelsächsischen Ländern sind Pflügervereine wesentliche Träger des ländlichen Gesellschaftslebens und Pflugwettbewerbe sind seit mehr als 200 Jahren Höhepunkte im Jahresablauf, etwa gleichrangig mit Fuchsjagden. Von dieser langen ununterbrochenen Tradition wettbewerbsmäßigen Pflügens profitieren Teilnehmer von den britischen Inseln an internationalen Wettbewerben bis heute. Das Großherzogliche Kreisamt Groß-Gerau hat unter dem Datum 29. August 1856 ein „Großes Preis-pflügen“ und den Verkauf verbesserter landwirtschaftlicher Werkzeuge im Ort Bibesheim ausgeschrieben.

Kanada war Mitte des 20. Jahrhunderts noch weitgehend ein Agrarland, angewiesen auf die Exporte aus seiner Landwirtschaft. Deshalb hatten Pflüger-Wettbewerbe auf lokaler Ebene wie auch in den Provinzen große Bedeutung. Die ersten internationalen Wettpflüger waren Kanadier, die sich an Wettbewerben in Irland und England beteiligten. Durch diese internationale Beteiligung wuchs in den Jahren 1945 bis 1952 die Begeisterung auf den britischen Inseln für das Wettpflügen ganz enorm.



Niedersachsen – beim Wettpflügen mit Vorreiter

Mit den Pflügerwettbewerben lernten weltweit Landwirte das Pflügen. Auch die Pflugerhersteller und Techniker verfolgten aufmerksam die Wettbewerbe. Es bot sich hier ein Forum, um die Entwicklungen zu vergleichen und daraus zu lernen. Auch in Niedersachsen strömte das Landvolk in Massen auf die Äcker, um den nicht selten 50 und mehr Leistungspflügern zuzuschauen. Namen wie Dr. Hans Günther Thietje, Friedhelm Meyer und Lothar Bentz sind dadurch bundesweit bekannt geworden. Und Niedersachsen war der Vorreiter in der Lehrlingsausbildung. Wer die Gehilfenprüfung machen wollte, musste die Teilnahme an einem Wettpflügen nachweisen. Andere Bundesländer folgten dem Beispiel. Leider ist das heute in vielen Bundesländern nicht mehr der Fall.

Stoppel- oder Graslandpflügen?

Diese Frage stellte sich bereits zu Beginn des Wettpflügens. Kemmner schreibt dazu in seinem Buch: „...als sich 1952 Holländer, Deutsche, Skandinavier und die Briten zum ersten Mal in Schottland begegneten entstand sogar ein heftiger Streit. Man konnte sich nicht auf einen gemeinsamen Pflugstil einigen. Feuerlein rettete die Situation. Es war offensichtlich, dass beide Seiten auf ihre Art Recht hatten, denn die Graslandfurche eignet sich für das Seeklima und die lockere Furche für den Kontinent – beide waren richtig. Man einigte sich für die internationalen Wettbewerbe darauf, dass ein guter Pflüger beides können muss und man pflügt am ersten Tag Stoppel und am zweiten Grasland.

„PAX ARVA COLAT“, („Friede bebaue das Land“), unter diesem Leitthema fanden sich bereits 1953 elf Länder in der Welt Pflüger Organisation (WPO) zusammen. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch Walter Feuerlein, war als Gründungsmitglied dabei.



65 Jahre Leistungspflügen in Deutschland – Walter Feuerlein der Urvater

Die Erkenntnis, dass besseres Pflügen zu Mehrerträgen vom Acker führt, war schon zu Beginn der 50er Jahre im 20. Jahrhundert unbestritten. Bessere Bodenbearbeitung und daraus folgende höhere Erträge zur besseren Versorgung der Bevölkerung wurde politisches Ziel. In dieser Situation suchte man dringend eine Möglichkeit den jugendlichen Auszubildenden im Agrarberuf das Gefühl für den Boden und Kenntnisse für dessen bessere Bearbeitung näher zu bringen.

Walter Feuerlein (1903-1974), vielen älteren Leistungspflügern und da wiederum auch den Gründungsmitgliedern des Deutschen Pflügerrates bekannt, gehörte zu den Begründern des Leistungspflügens in Deutschland. Im gewissen Sinne müsste man Max Eyth (1836 geboren in Kirchheim/Teck, 1906 gestorben in Ulm) mit als Urvater bezeichnen. Er wusste die Ingenieurwissenschaft, die gute Bodenbearbeitung mit dem Ziel größerer Erträge vom Acker und eine organisierte Landwirtschaft in einzigartiger Weise mit Kunst und Literatur auf hohem Niveau zu vereinen. Von Ulm aus gründete er als Agrartechniker auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft DLG im Jahre 1885 in Berlin.

Feuerleins eigenen Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach dem Abitur im Jahr 1921 in die landwirtschaftliche Ausbildung im Land Württemberg. Es folgte das Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin mit abschließendem Diplom und erster beruflicher Tätigkeit als Rittergutsbeamter in Ost-Prignitz. Ein Auslandsstudium an der Universität von Minnesota, Praktikantenzeit auf Farmen in Nord Dakota und Werkstudium bei IHC in Milwaukee brachten ihn dann zur Landtechnik. Zurück aus den USA folgen 11 Jahre in der Entwicklung bei der Pflugfabrik Gebrüder Eberhard in Ulm. 1940 bis 1946 war er dann Abteilungsleiter der Landtechnikberatung beim Land Salzburg. Über die Zwischenstation bei der Dreschmaschinenfabrik Hummel in Ehrenstein kam er 1947 zum Kuratorium für Landtechnik und Bodenbearbeitung (KTBL), später dann als Wissenschaftler in die Außenstelle Ulm des Instituts für Bodenbearbeitung Braunschweig Völkenrode.



Die noch heute bekannte Firma Beiselen als traditionsreicher Düngerehändler stellte Feuerlein im Werksgelände ein Zimmer zur Verfügung „und so spielte sich auf wenigen Quadratmetern Bürofläche vieles ab, was später von weltweiter Bedeutung werden sollte“, erinnerte sich Karl Kemmner in seinem Buch „Wettpflügen – Ein halbes Jahrhundert Weltmeisterschaft im Pflügen“ aus der Neinhaus Verlags AG (1998) und in einem persönlichen Gespräch mit mir am 15. Februar 2018.

Im Jahr 1950 wurde Feuerlein die Einführung des Leistungspflügens als Teil der landwirtschaftlichen Ausbildung „übertragen“. Dies sollte ihm zur Lebensaufgabe werden. 1952 war er Mitbegründer der Welt Pflüger Organisation (WPO) und der deutsche Vertreter in diesem weltweiten Zusammenschluss zu einer Zeit, in der deutsche Mitgliedschaften in internationalen Organisationen noch keineswegs selbstverständlich waren. 1956 wurde er Präsident der WPO. Ab 1956 bis zur

Pensionierung 1968 war er bei der Forschungsanstalt für Bodenkunde in Braunschweig-Völkenrode tätig. Auch nach seiner Pensionierung blieb Walter Feuerlein dem Leistungspflügen treu, als Lehrer und Ratgeber, als Präsident der WPO bis 1972 und als Geschäftsführer des DPR sowie als Brückenbauer zwischen West-Ost bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1974. Sein ehemaliger Assistent Karl Kemmner war in dieser Zeit Vorsitzender des Deutschen Pflügerrates.

Der Besuch von Walter Feuerlein zur 7. DDR-Meisterschaft 1964 im VEG Wachau bei Leipzig (jenseits des Eisernen Vorhangs – westdeutsche Sprachregelung) wurde sehr kritisch gesehen, obwohl andererseits zu dieser Zeit Jugoslawien, Ungarn und die Tschechoslowakei schon längst WPO-Mitglieder waren .

Und 1968 holten auch Adolf Preuß und Heinz Henking beim Wettpflügen in Rhodesien die hervorragenden zweiten und dritten Plätze. Im Sommer 1968 war eine DLG-Ausstellung in München. Das Siegergespann aus Pflug und Schlepper stand vor dem Hauptportal des Münchner Hauptbahnhofes. Das war Werbung pur.

Erste Pflügergemeinschaften entstanden in Niedersachsen

Die ersten Pflügergemeinschaften gründeten sich in Niedersachsen in Kaltenweide und Otze. Andere Bundesländer folgten. Heute gibt es insgesamt acht Pflügergemeinschaften in Deutschland.

Weltmeisterschaften förderten die Gründung des Deutschen Pflügerrats e.V.

Nach einigen kleineren Landesentscheiden fand 1953 der erste Bundeswettbewerb anlässlich der DLG-Ausstellung in Köln-Holweide statt. Im selben Jahr, in dem auch die erste Weltmeisterschaft im Wettpflügen veranstaltet wurde. An der in Kanada ausgetragenen Weltpflügermeisterschaft konnte jedoch nur teilnehmen, wer sich zuvor als erster oder zweiter Landessieger in seinem Herkunftsland qualifiziert hatte. Um die Bedeutung des ersten deutschen Bundeswettbewerbes zu unterstreichen, kam der Generalsekretär der im Jahr zuvor begründeten Welt Pflüger Organisation (WPO), Alfred Hall, höchstpersönlich nach Köln. Hall, Journalist und Rundfunkmoderator, sah in der Verwirklichung der Weltpflügermeisterschaft sein Lebenswerk und war 40 Jahre lang als Generalsekretär der WPO tätig.

Von 1953 bis 1990 fanden in der Bundesrepublik Deutschland Pflügerwettbewerbe statt. Von 1955 bis 1990 wurden auch in der DDR (Deutsche Demokratische Republik) Leistungspflügen veranstaltet. Träger des Wettpflügens in Westdeutschland war anfänglich der Landjugend-Beratungsdienst in Bonn. Das Bonner Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten war Mitglied der 1952 gegründeten WPO. In Ostdeutschland wurde das Leistungspflügen auf den verschiedenen Ebenen von staatlichen Einrichtungen angewiesen und organisiert. Unterstützung gaben u.a. die Kombinate und Kreisbetriebe für Landtechnik. Bei der Weltmeisterschaft 1965 in Norwegen gab es die Probleme mit den beiden deutschen Staaten. 1965 wurde die DDR in die WPO aufgenommen. Auf Grund der zu dieser Zeit stark angespannten Beziehung zwischen Ost- und Westdeutschland sollte die westdeutsche Mannschaft auf Drängen des Bundesagrarsministers Hermann Höcherl zurückgerufen werden.



Fritz Krieglmeier aus Hofstetten über Eichstätt wurde in Oslo Vizeweltmeister im Pflügen. Der norwegische König Olav überreichte dem bayerischen Preisträger (links) die „Silberne Rosenschale“ als Trophäe.

32

Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 42 / 16, 10. 1965

Denn die Hallstein-Doktrin sollte bereits ab 1955 den Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik für ganz Deutschland sichern. Überall dort wo die Flagge der DDR auftauchte, wollte die Bundesrepublik nicht mehr offiziell vertreten sein. Walter Feuerlein als WPO-Präsident schritt ein und fand eine Lösung im „Flaggenstreit“. Es wurde auf alle nationalen Fahnen verzichtet. So durften auch die westdeutschen Pflüger starten. Und das Ergebnis war phantastisch. Fritz Krieglmeier aus Bayern wurde 1965 Weltmeister im Grasland und Vizeweltmeister in der Gesamtwertung. Und Edwin Diels aus Hessen nahm erfolgreich teil. Aus der

DDR starteten Alfred Lehmann und Wilfried Domke bei der WM 1965. DDR-Vertreter in der WPO war Direktor Prof. Dr. Anton Kunze vom Institut für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg bei Berlin. Die Mitgliedschaft ist auch im Bestreben der DDR auf internationale Anerkennung zu sehen.

Um diese deutschen Komplikationen bei nachfolgenden internationalen Wettbewerben zu vermeiden, sollte die westdeutsche Mannschaft zukünftig durch einen Verein international vertreten werden. Die Männer um Walter Feuerlein nahmen das Heft des Handelns in die eigenen Hände. Sie gründeten am 19. Mai 1968 folgerichtig den Deutschen Pflügerrat e.V., der fortan Deutschland in der WPO vertrat und auch heute noch vertritt. Seitdem war und ist er auch Veranstalter der Bundesentscheide in der Bundesrepublik. Er organisiert zudem ebenso die deutsche Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften.

Welt Pflüger Organisation (World Ploughing Organization - WPO)

Am 5. Februar 1952 wurde die WPO in Großbritannien mit folgenden Zielen gegründet:

- Förderung von Kunst und Geschicklichkeit im Pflügen
- Veranstaltung von Weltpflügen
- Organisation und Durchführung von Vorführungen und Ausstellungen
- Unterstützung und Hilfe bei technischen Entwicklungen
- Förderung der Nahrungsmittelproduktion für die wachsende Weltbevölkerung
- Kameradschaft und Verständnis zwischen allen Mitgliedsländern.



Zum ersten Präsidenten der WPO wählten die Mitglieder den damaligen kanadischen Landwirtschaftsminister John A. Carroll. Von ihm stammt die Aussage, dass Pflugkultur und Lebensstandard eines Volkes sich immer entsprechen. Walter Feuerlein war von 1954-1956 Vizepräsident der WPO und von 1956-1972 Präsident der WPO.

Heute gehören der WPO 30 Mitgliedernationen an. Homepage www.worldploughing.org



Deutschland – Gastgeber der Weltpflügermeisterschaften

Im Jahr 1958, wenige Jahre nach Gründung der WPO, wurde Deutschland zum ersten Mal Gastgeber der Weltpflügermeisterschaft. Die zu diesem Zeitpunkt genau 140 Jahre alte Landwirtschaftliche Hochschule in Stuttgart-Hohenheim und die in unmittelbarer Nähe zur Hochschule neu erbaute Genossenschaftsschule waren der perfekte Austragungsort für dieses Großereignis, für das der damalige Bundespräsident Theodor Heuss, die Schirmherrschaft übernahm. Mit der im Rahmen der Weltpflügermeisterschaft durchgeführten Pflugschau, die unter dem Motto „Vom Dampfpflug Max Eyths zum Anbaupflug 1958“ stattfand, wurde dem Schwaben Max Eyth gedacht, der bereits 100 Jahre zuvor mit seinen Dampfpflügen durch die Welt zog und zum Pionier der Landtechnik wurde.

Im Jahr 1978, zwanzig Jahre später, wurde das Hofgut Wickstadt in Hessen zum Austragungsort der zweiten in Deutschland organisierten Weltpflügermeisterschaft. Weitere zwanzig Jahre später folgte 1998 Altheim bei Landshut in Bayern als Austragungsort. Die letzte in Deutschland durchgeführte Weltpflügermeisterschaft war allein schon auf Grund des nicht abreisenden Dauerregens zu einem „eindrücklichen“ Ereignis für alle Besucher geworden. Im September 2018 ist Deutschland nach 20 Jahren erneut Gastgeber der Weltmeisterschaft – auf dem baden-württembergischen Hofgut Einsiedel (bei Tübingen).

DEUTSCHLAND 2018 65. WELT PFLÜGER MEISTERSCHAFT

1.–2. September
Hofgut Einsiedel
72138 Kirchentellinsfurt
Baden-Württemberg

Das Europa-Pflügen

Schon im Jahre 1966 hatten sich erstmals Franzosen, Deutsche, Holländer und Schweizer zu einem internationalen Pflügerwettbewerb bei den Abraumhalden der Kalibergwerke von Mühlhausen im Oberelsaß getroffen. Das geschah anlässlich des französischen Nationalpflügens 1981 nahe Straßburg am Fuße der Vogesen erneut. „Beim Europa-Pflügen waren auch internationale Drehpflug-Wettbewerbe möglich, ohne dass man zuvor den „Segen“ der Welt Pflüger Organisation (WPO) einholen musste“, berichtete Kemmner. Beim Europapflügen im September 1985 belegte Helmut Wolf aus Langenau bei Ulm – seit 1997 Vorsitzender des Deutschen Pflügerrates – den zweiten Platz. 24.000 Besucher waren eine Rekordzahl. Um das Europapflügen zu festigen organisierte der Deutsche Pflügerrat am 24./25. September 1988 bei Seligweiler an der BAB 8 einen erneuten Drehpflugwettbewerb. Gastgeber war die Pflügergruppe Ulm/Neu-Ulm. Franz Xaver Mayershofer konnte neun Nationen begrüßen. 1991 war Tschechien Gastgeber. Damals wurde Bernd Hauff aus Albeck (Baden-Württemberg) Europameister und der Jungpflüger Stefan Kremeter aus Neu-Ulm Vizemeister. 1994 organisierten die Neu-Ulmer Pflüger mit Lorenz Fischer an der Spitze in Kadeltshofen ein weiteres Europapflügen. Ein Pferdepflügen bereicherte das Programm. Das Niveau bei den Europapflügen stieg ständig. In Belgien gab es 1996 33 Teilnehmer aus 18 Nationen. Unter dem Druck dieser Entwicklung gab die WPO nach und richtete ebenfalls einen Drehpflug-Wettbewerb bei der WM ein. Am 31.08.2001 gründete sich in Raabau in Österreich die Europäische Pflügervereinigung (EPF), der zur Zeit 12 Länder angehören. Der Deutsche Pflügerrat organisierte mit Kurt Schnellhardt die 20. EM 2003 erstmals in den Neuen Bundesländern in Neumark in Thüringen. Die 30. EM wieder federführend durch den DPR und Dedo Müller 2013 in Bad Rothenfelde.





Aktiver Pflügerrat

In den ersten Jahrzehnten betreute der Landjugend-Beratungsdienst die nationalen und internationalen Wettbewerbe, mit der Gründung übernahm dies der Deutsche Pflügerrat. Das betraf das Training, die Reisen, die Technik und die persönliche Betreuung der Leistungspflüger.

Der Pflügerrat intensivierte in den Jahren seine Öffentlichkeitsarbeit und war auch auf den DLG-Ausstellungen präsent. Augenmerk wurde auch immer wieder auf die Verbesserung der Pflugtechnik gelegt. Dabei waren die Erfahrungen der Leistungspflüger für die Landtechnikunternehmen wichtig. Sie halfen oft auch beim Training und bei der Verbesserung der Technik. Die alljährlichen Wintertagung als Jahresmitgliederversammlungen des Deutschen Pflügerrates waren gleichzeitig auch Stätten der Erfahrungsaustausche und all dies auf ehrenamtlicher Basis. Dies konnten natürlich nur Enthusiasten und Idealisten leisten. Das Bundesagrarministerium unterstützte von Anfang an die deutsche Teilnahme an den Europa- und Weltmeisterschaften. Landtechnikhersteller traten als Sponsoren auf.

Leistungspflügen in der DDR

1967 wurde die DDR Mitglied in der WPO und von Prof. Anton Kunze (DDR-Akademieinstitut für Bodenfruchtbarkeit in Müncheberg) vertreten. Die Mitgliedschaft dauerte aber nur bis zum Jahr 1972. 1969 in Jugoslawien war die DDR das letzte Mal auf Weltmeisterschaften vertreten. Danach setzten die Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) – im Westen COMECON-Staaten genannt – verstärkt auf eigene Meisterschaften. In der „Verfügung, Ordnung und Bewertungsmethodik zur Durchführung der Wettbewerbe im Pflügen in der DDR“ heißt es: „...alle Feldarbeit in bestmöglicher Qualität termingerecht und bodenschonend auszuführen, das ist für jeden von uns eine Sache der Ehre“.

Was im Osten Deutschlands von Staats wegen angeordnet wurde, machte in Westdeutschland etwas lockerer der Landjugend-Beratungsdienst. In der DDR waren es die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), die Kollektive, die zunächst die Technik zur Verfügung stellten und aufpolierten. Der Staat orderte die Organisatoren, ab 1966 geführt von der Arbeitsgruppe Leistungspflügen beim DDR-Agrarministerium - zwischen 1957 bis 1966 war es die Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend (FDJ). Die unterschiedliche Herangehensweise entsprach den Zielen der unterschiedlichen politischen Systeme. Die jährlichen DDR-Meisterschaften im Pflügen entwickelten sich jedoch zu bemerkenswerten Leistungsschauen des fachlichen Könnens der jungen Traktoristen, gepaart mit entsprechender moderner Landtechnik und einer staatlich finanzierten und straff geführten Organisation der Meisterschaften. Ab 1969 gab es verstärkt die Mannschaftswertung und die Teilnahme von Pflügerkomplexen aus nominierten Agrarbetrieben. Ab der 13. DDR-Meisterschaft 1970 nahmen erstmals Pfluggespanne mit dem sowjetischen 215-PS-Traktoren Kirowez K-700, der eigentlich als Zugmaschine für Raketenlafetten konstruiert war, teil.





Eingeführt wurden auch die Wertungsgruppen „Frauen“ und „Lehrlingsspartakiade“. 1955 wurde in Pölzig/Kreis Gera ein erstes Pflügen mit 5-Rad- und 3-RadKettenschleppern durchgeführt, organisiert von Mitarbeitern des Instituts für landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungswesen in Jena und der Maschinen- und Traktorenstation (MTS) Brahmenau. Es war der Startschuss für das DDR Leistungspflügen. M. Domsch und Dr. Ermich waren von der DDR Landwirtschaftsakademie (DAL) für die Erarbeitung des Reglements verantwortlich. 1957 lag dazu eine von Dr. Lindner (Leipzig Gundorf) und Dr. Curdt (DAL Jena Zwätzen) und Dr. Rauhe (Jena) erarbeitete Broschüre im Deutschen Bauernverlag vor.

Weitere „Probe“-Leistungspflügen gab es am 14.10.1955 im Akademieinstitut Gundorf (Leipzig), am 17.4.56 in Branitz (Cottbus) und am 5.6.1956 in Lützschena (Leipzig). Sie dienten der Testung des Reglement und der Popularisierung des Leistungspflügens für die Kreise und Bezirke. Walter Erd aus Leipzig-Markkleeberg (heute über 80 Jahre) wurde 1976 von Agrarminister Kuhrig als Sekretär der Arbeitsgruppe Leistungspflügen beim Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft berufen und leitete das DDR-Leistungspflügen bis 1990 und unterstützte danach auch weiterhin als Ratgeber und Schiedsrichter die sächsischen Pflügermeisterschaften. Walter Erd, Dr. Curdt (Jena) und Prof. Kunze verfolgen auch im hohen Alter zwischen 85 und 91 Jahren noch immer das Leistungspflügen. Ebenso wie die Mitbegründer des Wettspflügens bzw. des Pflügerrates in der Bundesrepublik Karl Kemmer und Xaver Mayershofer.

Prof. Dr. Anton Kunze, geb. 1930, erinnerte sich im Februar 2018 in einem Telefongespräch noch an viele Begebenheiten in dieser Zeit, dabei besonders an die Fachgespräche mit dem bundesdeutschen und internationalen Experten. Erstmals nahm er 1964 in Wien an der Weltmeisterschafts- und WPO-Sitzung teil. Mehrfach besuchte Feuerlein Tagungen in der DDR und war ein gefragter Redner und Gesprächspartner. Er galt als einer der anerkannten Wissenschaftler und Kenner des Leistungspflügens. 1968 trafen sich auch Karl Kemmer und Prof. Anton Kunze bei der Weltmeisterschaft in Rhodesien (Simbabwe). Bei der WM 1969 in Jugoslawien gab es Gespräche zwischen der UdSSR und der WPO, die Prof. Kunze dolmetschte. Es wurde daraus aber leider keine WPO-Mitgliedschaft.

RGW-Meisterschaften

Die sozialistischen Länder begannen 1967 zur 10. DDR-Meisterschaft im VEG Wachau (Leipzig) unter Beteiligung von Ungarn, der CSSR, Bulgarien, Jugoslawien mit eigenen Pflügermeisterschaften. 1973 fand die 1. Meisterschaft der Mitgliedsländer des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) in der LPG Domnitz im Bezirk Halle, die nächste 1975 in der Versuchsstation Tula (UdSSR) gefolgt 1977 Staatsgut Leszno (Polen), 1979 LPG Vnorovy (CSSR), 1981 Agrar-Industrie-Komplex Kaspitschan bei Pliska (Bulgarien), 1986 Kombinat Babolna (Ungarn). Mit diesen Meisterschaften konnte auch großflächige Landwirtschaft öffentlich demonstriert werden und Pflügerwettbewerbe eigneten sich dazu, junge LPG-Bauern zur gründlichen Ackerarbeit und zu guter Leistung anzuregen. Bei den sowjetischen Pflügern ragten leistungsmäßig die Litauer hervor, Hellfried Ullmann aus der LPG Pfaffroda (Bezirk Karl-Marx-Stadt) war jahrelang einer der besten DDR-Pflüger im RGW.

29. und letzte DDR-Meisterschaft am 12./13.5.1990 in Pessin

Für die Durchführung der letzten DDR-Meisterschaft in der LPG Pflanzenproduktion Pessin, Kr. Nauen, stellte das Agrarministerium 12.000 Liter Diesel (DK) und 1.500 Liter Vergaserkraftstoff (VK), 6 220 PS Schlepper vom Typ K700 A, 6 On-Land-8-Schar-Aufsattel-Beetpflüge mit Knickgelenk vom Typ B 550 aus dem Bodenbearbeitungsgerätewerk BBG Leipzig, vormals als Rud. Sack bekannt, 8 Traktoren ZT 303 und 5 ZT 323 sowie 13 ebenfalls aus Leipzig gelieferte hydraulisch überlastgesicherte Aufsattel-Beetpflüge vom Typ B 201 bereit. Die Fläche betrug 100 ha. Insgesamt waren 330 Personen, darunter 220 Teilnehmer und 50 Schiedsrichter beteiligt. Aus Sachsen hatte in der Kategorie K 700 Bernd Krille aus der LPG (P) Zabeltitz bei Großenhain den Meistertitel errungen. Dieter Weniger (LPG (P) Dennheritz, Bezirk Karl-Marx-Stadt) wurde Vize-DDR-Meister. Als Besucher und Gäste nahmen daran der Vorsitzende des Deutschen Pflügerrates Georg Jendritza und der WPO-Vertreter Gebhardt Betz teil. Über ein Jahrzehnt bis zur letzten DDR Meisterschaft war Dr. Frank Noatsch vom Institut für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg Hauptschiedsrichter. Noatsch erinnerte sich im Februar 2018 im Gespräch: „Bei der Ausrichtung der Pflügermeisterschaften orientierte man sich an der



landwirtschaftlichen Praxis. Zum Einsatz kam die handelsübliche Pflugtechnik, an der sinnvoller Weise keine technischen Veränderungen (Chancengleichheit) zugelassen waren. Um einen großen Transportaufwand zu vermeiden, wurden die Traktoren sowie die Pflüge meistens vor Ort bereitgestellt. Zu Beginn wurden 2- und 3-Scharpflüge eingesetzt, es gab auch eine Zeit, in der ein „Komplex“ von drei Traktoren als Mannschaft auf einer Parzelle pflügte und schließlich kamen nur noch 4- und 8-Scharpflüge zum Einsatz. In folgenden Wettbewerbskategorien wurde um die Titel gekämpft: Frauen ohne Altersbegrenzung, Männer ohne Altersbegrenzung, Jugendliche bis 27 Jahre, Lehrlinge. Das Reglement – Begutachtung des technischen Zustandes des Gerätes sowie der richtigen Einstellung des Pfluges und visuelle Bewertung der Pflugarbeit – war anspruchsvoll und dessen Umsetzung erforderte einen erheblichen personellen Aufwand, denn 60 von 100 Punkten wurden nach exakten Messkriterien vergeben und nur 40 Punkte nach visueller Beurteilung.“

Leitfaden: Pflügen im Wettbewerb

Ohne exakte, verständliche Wettbewerbsregeln kein ordentlicher Wettbewerb! Dieser Devise folgend hat der Deutsche Pflügerrat Regeln, an der WPO orientierend, erarbeitet und herausgegeben. Erstmals erschienen Anfang der achtziger Jahre auch die Richtlinien für das Drehpflügen. Die Schriftleitung hatte F. Xaver Mayershofer. 2006 firmierten die Richtlinien unter dem Titel: Pflügen im Wettbewerb – Leitfaden für Teilnehmer, Wertungsrichter und Veranstalter im Leistungspflügen. Herausgeber war neben der DPR auch die Arge DEULA. 2018 wird nach überarbeiteten Richtlinien gepflügt und gewertet. (Anlage: Titelblätter der Richtlinien 1982 und 2006)

Gemeinsames Wirken im wiedervereinten Deutschland

Nach der Wiedervereinigung nahmen 1992 erstmals Vertreter der Neuen Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg an den Bundesentscheiden im Leistungspflügen und am hauswirtschaftlichen Wettbewerb teil. Vertreter der Neuen Bundesländer sind Mitglied im Deutschen Pflügerrat und bringen sich engagiert in die ehrenamtliche Tätigkeit ein, wie das Beispiel der sächsischen Mitstreiter zeigt.

Vom 4. bis 6. Dezember 1992 fand die erste Wintertagung des DPR in Ostdeutschland in Erfurt, Hotel Gera-Aue (Thüringen), statt, gefolgt im September 1995 im Parkhotel Markranstädt bei Leipzig und im Dezember 2012 im Gut Froberg bei Meißen (beides Sachsen). 1996 folgte der erste Bundesentscheid in Bernburg-Strenzfeld (Sachsen-Anhalt), 2002 der Bundesentscheid im sächsischen Oberguna und 2014 in Bad Dürrenberg (Sachsen-Anhalt).

Wie geht es weiter?

Die Verantwortung des Deutschen Pflügerates sowie seine Eigenleistungen durch das ehrenamtliche Wirken waren in den letzten Jahrzehnten zunehmend gefordert. All dies ist zu einem Garant und Eckpfeiler des Leistungspflügens auf Bundesebene sowie bei internationalen Wettbewerben geworden. Hervorgehoben werden muss auch die Unterstützung des Bundesagrarministeriums und von Länderinstitutionen und Landtechnikfirmen.

Leistungspflügen ist landwirtschaftliche Praxis und Berufswettbewerb zugleich und gewinnt zunehmend auch als landwirtschaftliche Brauchtumspflege, man denke an die besucherstarken Oldtimer- und Pferdepflügermeisterschaften, Bedeutung. Und dies muss auch weiterhin im Interesse des landwirtschaftlichen Berufsstandes liegen. Dazu bedarf es aufgeschlossener Betriebsleiter und Ausbilder, Landwirte, Berufs- und Fachschulen, Pflügervereine und einer Unterstützung durch die Landwirtschaftspartner und Agrarverwaltungen der Länder und des Bundes.





SONNTAG, 15. APRIL 2018

**11:00 UHR 36. BUNDESENTSCHEID
IM LEISTUNGSPFLÜGEN**

Der Bundesentscheid am 15. April 2018 in Steimbke/Nienburg (Niedersachsen) und die Weltpflügermeisterschaften am 1./2.9.2018 auf Hofgut Einsiedel (Baden-Württemberg) werden im Jubiläumsjahr die Erfolgsgeschichte des Deutschen Pflügerrates und des Leistungspflügen fortschreiben.

Heute blicken wir auf 50 erfolgreiche Jahre Deutscher Pflügerrat und 65 Jahre Leistungspflügen in Deutschland zurück. Sie waren nicht immer einfach. Ehrenamtliches Engagement war und ist auch künftig gefordert. Dringender denn je sind junge Menschen mit Idealismus und Pflügerinteresse gefragt, die das Leistungspflügen in die Zukunft tragen können. Dies ist umso essentieller, da das Pflügen in der Berufsausbildung nicht mehr in allen Bundesländern Ausbildungsinhalt ist sowie etwa 50 % der Ackerfläche in Deutschland bodenkonservierend, das heißt pfluglos, bearbeitet wird.

Die Mitglieder des Deutschen Pflügerrates können stolz auf die bisherige Entwicklungsgeschichte und das vielfältige Wirken auf allen Ebenen sein, stolz auch auf alle Teilnehmer, Betreuer und Organisatoren am Leistungspflügen, egal ob auf Regional-, Landes-, Bundes-, Europa- oder Weltebene. Und das stimmt für die nächsten Jahre hoffnungsfroh.

Anlagen:

- Weltpflügerlied
- 2 Titelblätter: Faksimile der Richtlinien - Leitfaden
- Tabellen Bundesentscheide, Weltmeisterschaften

The Worldwide Ploughing Brotherhood / Das Weltpflügerlied

Words by N. Appleyard

Far round the world this song we sing, As over the earth the ploughshares ring, The
craft that has through a - ges stood, The Worldwide Ploughing Brotherhood. We
love the land we plough so well, Each furrow mark of care can tell; On
us de - pends our dai - ly food, The Worldwide Ploughing Brotherhood.

Far round the world this song we sing,
As over the earth the ploughshares ring;
The craft that has through ages stood,
The Worldwide Ploughing Brotherhood.

We love the land we plough so well,
Each furrow mark of care can tell;
On us depends our daily food,
The Worldwide Ploughing Brotherhood.

From each country race and clime,
We plough and sow till end of time;
United by the soil so good,
The Worldwide Ploughing Brotherhood.

Firm is the hand that grasps the plough,
Warm is the heart of friendship now;
Remember as you turn each sod,
The Worldwide Ploughing Brotherhood.

Wenn Bauernhand die Pflugschar lenkt,
Dem Frieden dient das Streben;
Die Erde und das Pflügen schenkt
Das Korn, das Brot, das Leben.

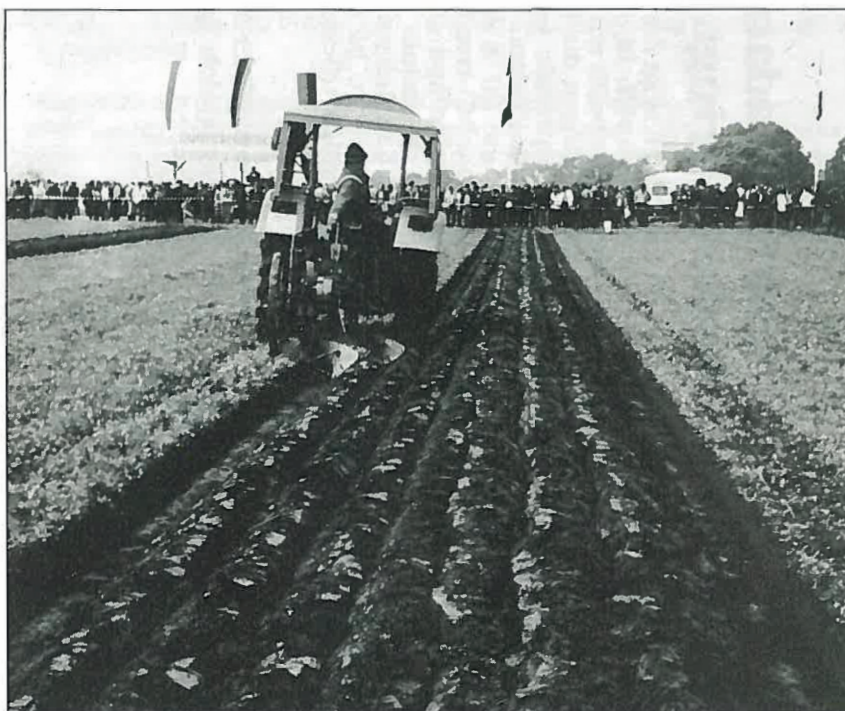
In Nord und Süd der Ackermann,
Dient unsrer Mutter Erde;
Der Schöpfer schaut das Werk sich an
Und spricht dazu sein Werde.

Wer pflügt, dankt Gott, schützt Hof und Herd,
Die Furche seine Arbeit ehrt;
Wer seinen Acker wohl bestellt,
Bringt Frieden in die rauhe Welt.

In rechter Pflüger Bruderschaft
Laßt uns die Zukunft bauen,
Verbunden durch der Erde Kraft
Einander fest vertrauen.

Wer pflügt, dankt Gott, schützt Hof und Herd,
Die Furche seine Arbeit ehrt;
Das schönste Wappen in der Welt,
Das ist der Pflug im Ackerfeld.

Was zählt beim Pflügen?



Ein Leitfaden für Leistungspflüger und Zuschauer
Herausgeber: Deutscher Pflügerrat e.V.
Bearbeitet von Ing. agr. Karl Kemmner, 7941 Unterensingen
und LD Fr. Xaver Mayershofer, 7912 Weißenhorn
Zweite Auflage



Leitfaden für Teilnehmer, Wertungsrichter und Veranstalter von Wettbewerben im Leistungspflügen

Herausgegeben vom Deutschen Pflügerrat e. V. unter Federführung von Gebhard Betz und
Mitarbeit von Dedo Müller und, Claus Bahlert,

2006

Bundessieger im Beet- und Drehpflügen seit 1953

Jahr	Ort	Bundesland	Sieger Beetpflug	Bundesland	Zweiter Beetpflug	Bundesland	Sieger Drehpflug	Bundesland	Zweiter Drehpflug	Bundesland
1953	Köln-Holweide	Nordrhein-Westfalen	Roman Dondorff	Bayern	Horst Jahn					
1954	Triesdorf	Bayern	Hans Gerhard Öhler		Carl Friedrich Förster					
1955	Rendsburg	Schleswig-Holstein	Hans Bohm		Otto Klein					
1956	Frankenhausen	Hessen	Werner Fürste		Hermann Klaus Kuhr	Niedersachsen				
1957	Bad Kreuzbach	Rheinland-Pfalz	Max Hahn		Gerd Schmidt					
1958	Stuttgart-Hohenheim	Baden-Württemberg	Herbert Sandrock	Niedersachsen	Hans Günter Ulrich					
1960	Grauhof Goslar	Niedersachsen	Edwin Diels		Leonhard Schmidt					
1962	Straubing	Bayern	Fritz Kriegelmeyer	Bayern	Peter Zorn					
1964	Soest	Nordrhein-Westfalen	Fritz Kriegelmeyer	Bayern	Edwin Diels					
1966	Ascheberg	Schleswig-Holstein	Hans Klaus Jess		Josef Schmid	Bayern				
1968	Stuttgart-Hohenheim	Baden-Württemberg	Herbert Sandrock	Niedersachsen	Josef Kirchbaumer	Bayern				
1970	Gießen	Hessen	Leo Link	Rheinland-Pfalz	Alfons Obermeyer	Bayern				
1972	Frankenthal	Rheinland-Pfalz	Hermann Lammer	Bayern	Leo Link	Rheinland-Pfalz				
1974	Bergheim	Nordrhein-Westfalen	Geert Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Robert Leiter	Hessen				
1976	Hildesheim	Niedersachsen	Geert Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Heinz Roehrs	Niedersachsen				
1978	Wickstadt	Hessen	Hubert Elzer	Rheinland-Pfalz	Helmut Wolf	Baden - Württemberg				
1980	Landsberg/Lech	Bayern	Lorenz Fischer	Bayern	Geert Wommelsdorf	Schleswig Holstein				
1982	Christenthal	Schleswig-Holstein	Gerhard Plessing	Baden-Württemberg	Lorenz Fischer	Bayern				
1984	Tachenhausen	Baden-Württemberg	Klaus-Jürgen Engeland	Schleswig Holstein	Johann Vogelmeyer	Bayern				
1986	Holtum-Geest	Niedersachsen	Klaus-Jürgen Engeland	Schleswig Holstein	Volker Paar	Baden - Württemberg				
1988	Limburger Hof	Rheinland-Pfalz	Volker Paar	Baden-Württemberg	Klaus Fontaine	Saarland	Bernd Hauf	Baden - Württemberg		
1990	Makofen	Bayern	Hermann Mack	Baden-Württemberg	Ulrich Wolf	Baden - Württemberg	Wolfgang Mitter	Hessen		
1992	Schwalmsstadt-Ziegenhain	Hessen	Kai Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Josef Büschel	Bayern	Wolfgang Kröll	Hessen	Gerd Kip	Niedersachsen
1994	Rendsburg/Höbek	Schleswig-Holstein	Bernd Hörnel	Baden-Württemberg	Martin Bartels	Niedersachsen	Carsten Döring	Hessen	Friedrich Weiß	Bayern
1996	Bernburg-Stenzfeld	Sachsen-Anhalt	Martin Bartels	Niedersachsen	Kai Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Friedrich Weiß	Bayern	Rainer Pfister	Bayern
1998	Rothenburg/Wümme	Niedersachsen	Kai Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Stefan Kremmeter	Bayern	Xaver Zingibl	Bayern	Michael Podehl	Niedersachsen
2000	Hofgut Einsiedel	Baden-Württemberg	Thomas König	Baden-Württemberg	Holger Riffel	Baden - Württemberg	Heiko Jentsch	Sachsen	Stefan Häberle	Baden - Württemberg
2002	Oberguna	Sachsen	Thomas König	Baden-Württemberg	Kai Wommelsdorf	Schleswig Holstein	Michael Podehl	Niedersachsen	Michael Ferber	Baden - Württemberg
2004	Gut Renkhausen	Nordrhein-Westfalen	Thomas König	Baden-Württemberg	Derk Westphal	Schleswig Holstein	Michael Podehl	Niedersachsen	Nico Künzel	Sachsen
2006	Wöbbelin	Mecklenburg-Vorpommern	Stefan Brudy	Baden-Württemberg	Sebastian Hochwald	Baden - Württemberg	Michael Podehl	Niedersachsen	Hubert Rendler	Baden - Württemberg
2008	Staatsgut Westerschondorf	Bayern	Stefan Brudy	Baden-Württemberg	Stefan Müller	Rheinland-Pfalz	Hubert Rendler	Baden - Württemberg	Heiko Jentsch	Sachsen
2010	Baiersöderhof	Hessen	Sebastian Körkel	Baden-Württemberg	Stefan Brudy	Baden - Württemberg	Sebastian Murkowski	Rheinland-Pfalz	Erik Seydel	Sachsen
2012	Wahlrod	Rheinland-Pfalz	Sebastian Körkel	Baden-Württemberg	Johannes Bendele	Baden - Württemberg	Sebastian Murkowski	Rheinland-Pfalz	Matthias Stengelin	Baden - Württemberg
2014	Bad Dürrenberg	Sachsen-Anhalt	Johannes Bendele	Baden-Württemberg	Carsten Berl	Baden - Württemberg	Sebastian Murkowski	Rheinland-Pfalz	Matthias Stengelin	Baden - Württemberg
2016	Gut Sierhagen	Schleswig-Holstein	Florian Sander	Niedersachsen	Ulrich Munkle	Baden - Württemberg	Sebastian Murkowski	Rheinland-Pfalz	Matthias Stengelin	Baden - Württemberg
2018	Nienburg	Niedersachsen								

Seit 1988 werden auch Wettkämpfe im Drehpflügen ausgetragen.

Gastländer, Weltmeister und deutsche Teilnehmer der Weltflügen

Jahr	Land	Ort	Sieger	Land Sieger	Zweiter	Land Zweiter	Deutsche Teilnehmer
1953	Kanada	Cobourg/Ontario	Jim Eccles	Kanada	Odd Brat	Norwegen	Roman Dondorff Horst Jahn
1954	Irland	Killarney	Hugh Barr	Nordirland	Leslie Dixon	Großbritannien	Hans-Gerhard Öhler Carl Friedrich Vöster
1955	Schweden	Uppsala	Hugh Barr	Nordirland	Ivan McLaughlin	Kanada	Hans Bohm Oto Klein
1956	England	Shillingford/Oxford	Hugh Barr	Nordirland	Arrie Brat	Norwegen	Werner Fürste Hermann Klaus Kuhr
1957	USA	Peoples/Ohio	Willem de Lint	Niederlande	Jon Mason	Großbritannien	Max Hahn Gerd Schmidt
1958	Deutschland	Stuttgart-Hohenheim	Leslie Goodwin	Großbritannien	Lawrence McMillan	Nordirland	Karl Georg Appel Adolf Erlsmann
1959	Nordirland	Arnoy/Antrim	Lawrence McMillan	Nordirland	Charles Bonney	Kanada	Herbert Sandcock Hans-Günter Ulrich
1960	Italien	Tor Mancina/Rom	John Gwilliam	Großbritannien	Arrie Brat	Norwegen	Wilhelm Bockhop Jürgen Weeves
1961	Frankreich	Grignon/Paris	William Dixon	Kanada	Alan Magson	Neuseeland	Edwin Diels Leonhard Schmidt
1962	Niederlande	Dronlen/Ost-Flevoland	Hans O. Sylling	Norwegen	Eero Aalto	Finnland	August Marx Dieter Domak
1963	Kanada	Caledon/Ontario	Yngve Mansson	Schweden	Eero Aalto	Finnland	Fritz Krieglmeier Peter Zorn
1964	Österreich	Fuchsenbügl/Wien	Charles Kegan	Österreich	Eero Aalto	Finnland	Herbert Sandcock Hans Klaus Kuhr
1965	Norwegen	Ringerike	Eero Rautanen	Finnland	Fritz Krieglmeier	Deutschland	Fritz Krieglmeier Edwin Diels
1967	Neuseeland	Christchurch	Gunnar Johansson Paavo Tuominen	Schweden Finnland	Jens Kristensen	Dänemark	Hans Klaus Jess Josef Schmid
1968	Rhodesien	Salisbury	Mariusus Schoonen	Niederlande	Adolf Preuß Heinz Henking	Deutschland	Adolf Preuß Heinz Henking
1969	Jugoslawien	Belgrad	Flemming Tyssen	Dänemark	Peter Anderson	Australien	Herbert Sandcock Josef Kirchbaumer
1970	Dänemark	Horsens	Leif J. Huser	Norwegen	James Murphy	Irland	Fritz Krieglmeier Hans Klaus Jess
1971	England	Taunton/Somerset	Peter Overgaard	Dänemark	Alan Wallace	Neuseeland	Leo Link Alfons Obermeyer
1972	USA	Mankato/Minnesota	Will Flatnizer	Österreich	Mads Bakken	Norwegen	Hans Pieter Diersson Hubert Elzer
1973	Irland	Wexford	Paavo Tuominen	Finnland	John Tracey	Irland	Hermann Lammer Leo Link
1974	Finnland	Helsinki	Carl-Johann Holstom	Finnland	John Tracey Carl Timbers	Irland Kanada	Georg Jendritzka Karl Heinrich Munkel
1975	Kanada	Oshawa/Ontario	Gunnar Hersleth	Norwegen	Rud Hormus Carsten Balte	Niederlande Dänemark	Geert Wommelsdorf Robert Leiter
1976	Schweden	Bjertorp/Vara	Hermann Altmann	Österreich	Alfred Eder	Österreich	Alfons Ströbele Karl Heinrich Munkel
1977	Niederlande	Flevohof	Franz Rainer	Österreich	Paavo Tommiska	Finnland	Heinz Röhrs Geert Wommelsdorf
1978	Deutschland	Wickstedt/Friedberg	Karl-Olov Hedsted	Schweden	Vivian Samuel	Großbritannien	Hubert Elzer Gerhard Plessing
1979	Nordirland	Limavady	Robert Wieser	Österreich	Josef Lißt	Österreich	Hubert Elzer Helmut Wolf
1980	Neuseeland	Christchurch	Vivian Samuel	Großbritannien	John Tracey	Irland	Hermann Kremer Lorenz Fischer
1981	Irland	Wexford	Alan J. Wallace	Neuseeland	Sivert Jansson	Schweden	Lorenz Fischer Geert Wommelsdorf
1982	Australien	Tasmanien	Ian Miller	Neuseeland	Elvay Hunt	Neuseeland	Otto Edlmann Helmut Rifeil
1983	Zimbabwe	Harare	Hermann Altmann	Österreich	Bjarne M. Nielsen	Dänemark	Lorenz Fischer Gerhard Plessing
1984	Großbritannien	Horncastle	Desmond Wright	Nordirland	Bjarne M. Nielsen	Dänemark	Hermann Kremer Gustav-Ernst Eggers
1985	Dänemark	Sdr. Naers/Fyn	Nils Balte	Dänemark	Desmond Wright	Nordirland	Claus-Jürgen Engelland Johan Voglmeyer

1986	Kanada	Olds/Alberta	Desmond Wright	Nordirland	Kees Boure	Niederlande	Rolf Gölle Georg Schreiber
1987	Österreich	Marchfeld	Karl Altmann	Österreich	John Hill	Großbritannien	Volker Paar Claus-Jürgen Engelland
1988	USA	Amann/Iowa	Graeme Witty	Großbritannien	Helge Nielsen	Dänemark	Omar Kampthammer Heinz Leiter
1989	Norwegen	Kleppe	Daniel Hertler	Belgien	Graeme Witty	Großbritannien	Klaus Fontaine Volker Paar
1990	Niederlande	Flevohof	Graeme Witty	Großbritannien	John Hill	Großbritannien	Max Stürzer Karl-Heinz Steingruber
1991	Nordirland	Limavady	Ulrik Olsson	Schweden	Bengt Andersson	Schweden	Ulrich Wolf Hermann Mack
1992	Spanien	Albacete	Graeme Witty John Hill	Großbritannien	Dorinus Schoonen Will Zollinger	Niederlande	Josef Bischel Gerd Kip
1993	Schweden	Helsingborg	Holga Weisander John Hill	Österreich Großbritannien	Josef Gademayr Christoph Hess	Österreich Schweiz	Marin Bartels Berni Homel
1994	Neuseeland	Dunedin	Martin Kehoe Hans Frei	Irland	Mati Tanila Will Zollinger	Finnland	Carsten Döring Friedrich Weiß
1995	Kenia	Egerton	Martin Kehoe Will Zollinger	Irland Schweiz	Ole Petersen Odd Braut	Dänemark Norwegen	Martin Bartels Friedrich Weiß
1996	Irland	Oak Park	Jens versen David Carnegie	Dänemark Schottland	Desmond Wright Peter Waters	Nordirland	Kai Wommelsdorf Xaver Zinglbi
1997	Australien	Geelong/Victoria	Thomas Cochrane Andrew Mitchell Srr.	Nordirland Schottland	Roger Jordan John Hill	Neuseeland	Martin Bartels Friedrich Weiß
1998	Deutschland	Altheim	Bernhard Altmann Graeme Witty	Österreich Großbritannien	David Wright Will Zollinger	Nordirland	Kai Wommelsdorf Xaver Zinglbi
1999	Frankreich	Pomacle/Marne	Martin Kehoe Christoph Hess	Irland Schweiz	Georg Menitz John Hill	Österreich Großbritannien	Stefan Kremmer Xaver Zinglbi
2000	England	Lincoln	Henry Thegen John Hill	Dänemark Großbritannien	Andrew L. Morrison Peer Ulrich	Schottland Schweiz	Michael Pohbel Kai Wommelsdorf
2001	Dänemark	Eskjaer	Henry Thegen Freddy Boir	Dänemark Frankreich	Harald Gademayr Kre't Seyen	Österreich Belgien	Heiko Jentsch Thomas König
2002	Schweiz	Belletchasse	Martin Kimsieder Anders Göransson-Frick	Österreich Schweden	John Tracey William Morrison	Irland Schottland	Stefan Haberle Holger Rifeil
2003	Kanada	Guelph/Ontario	David Wright James Witty	Nordirland Großbritannien	Evan Watkin Kre't Seyen	Wales Belgien	Thomas König Michael Pohbel
2004	Nordirland	Limavady	Peter Lanz Simon Witty	Österreich Großbritannien	Evan Watkin Thomas Cochrane	Wales Nordirland	Michael Forber Kai Wommelsdorf
2005	Tschechien	Prag	Bernhard Altmann Simon Witty	Österreich Großbritannien	John Tracey Ove Gedse	Irland Dänemark	Thomas König Nico Künzel
2006	Irland	Tullow	Andrew Mitchell Jnr. Simon Witty	Schottland Großbritannien	Peer Lanz Fabien Landré	Österreich Frankreich	Michael Pohbel Derk Westphal
2007	Litauen	Kaunas	David Gill Samuel Gill	Nordirland Großbritannien	Andrew Mitchell Jnr. Simon Witty	Schottland Großbritannien	Michael Pohbel Stefan Brudy
2008	Österreich	Grafenegg	Andrew Mitchell Srr.	Nordirland Schottland	Bernhard Altmann Yves Thievon	Österreich Frankreich	Sebastian Hochwald Hubert Rendler
2009	Slowenien	Moravske Toplice	Werner Eder Roel Cuijvers	Österreich Belgien	John Tracey Andrew Mitchell Srr.	Irland Schottland	Hubert Rendler Stefan Brudy
2010	Neuseeland	Methven	Bruce Rednon Andrew Mitchell Jnr.	Neuseeland Schottland	Andrew Mitchell Jnr. Thomas Cochrane	Schottland Nordirland	Stephen Müller Heiko Jickel
2011	Schweden	Lindvad	Christian Lanz Bengt Andersson	Österreich Schweden	Bengt Andersson David Wright	Schweden Nordirland	Sebastian Murkowski Sebastian Körkel
2012	Kroatien	Biograd na Moru	Andrew Mitchell Jnr. Eamon Tracey	Schottland Irland	Eamon Tracey Andrew Mitchell Srr.	Irland Schottland	Stefan Brudy Eric Seydel
2013	Kanada	Olds/Alberta	Barbara Klaus Fabien Landré	Österreich Frankreich	Fabian Landré Margareta Heigl	Frankreich Österreich	Sebastian Murkowski Sebastian Körkel
2014	Frankreich	Bordeaux	Andrew Mitchell Srr.	Schottland Irland	Andrew Mitchell Jnr. Beat Springer	Schottland Schweiz	Johannes Bendele Matthias Stengelin
2015	Dänemark	Odder	Andrew Mitchell Srr. Eamon Tracey	Schottland Irland	John Whelan Andrew Mitchell Jnr.	Irland Schottland	Sebastian Murkowski Johannes Bendele
2016	England	York	Andrew Mitchell Jnr. Andrew Mitchell Srr.	Schottland Schottland	Eamon Tracey Thomas Cochrane	Irland Nordirland	Carsten Berl Matthias Stengelin
2017	Kenia	Nakuro	Gene Gruber John Whelan	USA Irland	Eamon Tracey Bob Mehrrens	Irland Neuseeland	Ulrich Munkel Matthias Stengelin
2018	Deutschland	Kirchentellinsfurt					Florian Sander Sebastian Murkowski

